

Hatzenbacher Bunte Mischung



Sommer, Sonne, Ferienzeit!

Zwischen sonnenhungrig und hitzegeplagt, meist aber wohlgelaunt erleben zumindest diejenigen die Sommertage, die Ferien oder Urlaub haben. Doch gerade in der Landwirtschaft ist jetzt besonders viel zu tun. Und auch die Baustellen haben Hochsaison, - in diesem Sommer sogar in Hatzenbach.

Hoffen wir, dass es ein erfolgreicher, stressarmer und schöner Sommer wird, an dessen Ende eine reiche Ernte und ein wohl gestaltetes neues Stück Hatzenbach stehen werden!

Irene Stursa

ALTER BRUNNEN IN HATZENBACH, - NEU BELEBT!

Der alte Pflanzsteig liegt seit einigen Jahren im Dornröschenschlaf, umwuchert von Lupinen schlummerte hier auch ein Brunnen.



Fritz Rieder hatte die Idee geboren, diesen Brunnen frei zu legen und wieder zu beleben und er erklärt, warum ihm das ein Anliegen ist:

„Die Idee für eine Restaurierung kam mir nach einer Predigt von unserem Pfarrer Ochenbauer, der die Bedeutung von Wasser betonte und zweifelte, dass Kinder hier bei uns heute noch wüssten, wie ein Brunnen funktioniert, und auch in Frage gestellt hat, ob es einen solchen Brunnen in Hatzenbach noch gibt.“ Das hatte seinen Ehrgeiz geweckt, - und nach einem guten Stück Arbeit funktioniert der Brunnen heute besser als je zuvor.

Noch vor etwa 15 Jahren war der Pflanzsteig ein Treffpunkt für die Frauen, die ihre Gemüsepflanzen in diesem Gemeinschaftsgarten hegten und pflegten „Im Zuge der Bachregulierung war der Grundwasserspiegel gesunken und der Brunnen hatte kein Wasser mehr, - die Jagdgesellschaft hatte schon damals den Brunnen saniert und wieder brauchbar gemacht. Aber die Maulwurfsgrillen setzten dem Gemüse zu, so, dass der Garten nach und nach nicht mehr bewirtschaftet wurde“ erklärt Fritz Rieder.

Für ihn ist der sanierte Brunnen jetzt als Symbol gedacht, aber es bestünde durchaus Interesse, auch wieder Gemüse zu ziehen, so lange das Grundstück keine andere Verwendung findet, - in Hochbeeten könnte man die Kulturen vor der Maulwurfsgrille schützen.



In Erinnerung an die Qualität des Platzes im Sinne der Kommunikation und um den Kindern die Funktion des Brunnens nahe

zu bringen, traf sich eine Gruppe von Erwachsenen und Kindern am 6. Juni bei strahlendem Sonnenschein, und den Kindern wurde die Frage gestellt:

WER WEISS, WOHER DAS WASSER KOMMT?

„Das Wasser kommt vom Himmel“, erklärt Lea, und wie es dort hinauf kommt, wissen die Kinder auch, - „es steigt nämlich auf, wenn es warm ist.“

Lorenz weiß Genaueres zu berichten: „Das Wasser kommt aus einer Quelle, aus dem Berg“, und Matthias hat von seinem Papa erfahren, „dass das Wasser aus der Erde kommt und mit der Brunnenpumpe kann es herauf gepumpt werden“.

Lea hat gelernt, dass wir alle zu 70% aus Wasser bestehen und Manuel bringt auch seinem Hasen regelmäßig Wasser zu trinken.

Mit dem Brunnenwasser und Acrylfarbe bemalten die Kinder zwei große Leinwände:



Text und Fotos: Irene Stursa

URLAUB UND FERIEN EINST UND JETZT:

Die "großen Ferien" für die SchülerInnen und LehrerInnen sind jetzt da; damit verbunden ist vielfach der Urlaub der Familien. Oft wird schon lange vorher entschieden, wo die Urlauber diesen verbringen werden. Es ist allerdings noch gar nicht so lange her, dass man sich über Urlaubsplanungen keine Gedanken gemacht hat - denn es gab einfach keinen.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Geld in den sogenannten Wiederaufbau investiert. Übriges Geld für Urlaub gab es nicht. Einige Jährchen später konnten sich nur Wohlhabende Urlaub leisten. Für die Arbeiter blieb dieser immer noch in weiter Ferne.

Ich bin ein Kind der 60er Jahre und auf dem Land aufgewachsen.



Lilly und Maria mit dem Hund Liedi

Bei den Bauern war es sowieso unmöglich einige Tage wegzufahren. Jeder Bauer hatte damals Kühe, Schweine, Hühner, Katzen und Hunde - sie alle mussten regelmäßig mit Futter versorgt werden. Es waren nur Tagesausflüge möglich; diese wurden oft zweckmäßig genutzt: man fuhr auf Wallfahrt; traditionell war das Maria Taferl und Maria Dreieichen. Maria Zell war schon weit, weit weg! Wir halfen auch viel in Haus, Garten und auf dem Felde mit. Nach der Ernte gab es dann natürlich

schon eine Belohnung - diese kam sofort auf ein Sparbuch. Und wir waren stolz, dass wir uns etwas verdient hatten.

Später gab es dann die Möglichkeit, dass die Kinder auf Erholung geschickt wurden. Das war bei mir auch der Fall, weil ich angeblich ein "Zniacht!" war. Und ich nahm tatsächlich zu (aber gefallen hat mir diese "Aufpäppei" nicht!).

In meiner Jugendzeit wurde trampen sehr aktuell. Das Interrail-Ticket wurde eingeführt - und das war eine tolle Sache! Man konnte zu einem günstigen Preis mit dem Zug quer durch Europa fahren und fühlte sich frei und ungebunden; das war unsere Hippie-Zeit:



1978, Maria beim Trampfen, „ In welchem Land bin ich jetzt gerade???“

Vor einigen Jahren wurden die "all inclusive" Urlaube sehr beliebt. Man ist rund um die Uhr versorgt und braucht sich um nichts zu kümmern. Manche finden so die richtige Entspannung.

In den letzten Jahren gibt es vielfach wieder eine Umkehr dieser Urlaubsvariante: Aktivurlaube werden immer beliebter. Sei es wandern, klettern,

Rad fahren, vielfältige Workshops - es ist einfach für jeden etwas dabei.

Auch was die Buchung eines Urlaubes betrifft hat sich sehr viel geändert. Früher ging man ins Reisebüro, nahm sich Kataloge mit nach Hause, die man wochenlang durchblättert, ging dann wieder ins Reisebüro und buchte dort. Heute geschieht das alles über das Internet.

Der Tourismus schlich sich unbewusst in unser Alltagsleben ein: wir kochen heute gerne Speisen (Spaghetti, Pizzen, Moussaka) aus unseren Urlaubsländern und bringen so neue Vielfalt auf unsere Tische, um Familie und Freunde zu überraschen. Auch Souvenirs nehmen fast alle Leute mit nach Hause, um ein Andenken vom Urlaubsland zu haben.

Ich kann ja nur für mich sprechen: je älter ich werde, desto mehr freue ich mich wieder auf mein "zu Hause". Ich finde es wunderschön bei uns in Österreich und in Hatzenbach. Das alte Sprichwort stimmt schon: "Warum in die Ferne schweifen, sieh - das Gute liegt so nah".

In diesem Sinne: tolle Ferien!! - was immer Ihr macht und wo immer Ihr seid!!



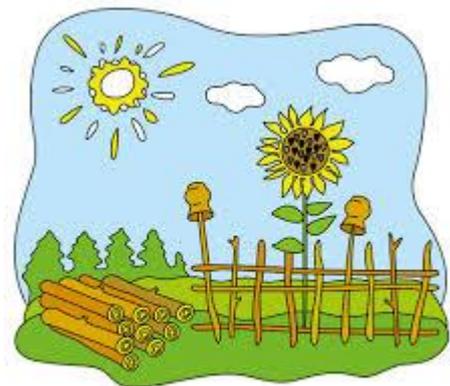
Text: Maria Blank

Fotos: privat Fam. Forstner/ Blank

Sprachgeschichtlich geht der Begriff *Urlaub* auf das alt- und mittelhochdeutsche Substantiv *urloup* zurück, das zunächst ganz allgemein „Erlaubnis“ bedeutete. In der höfischen Sprache der mittelhochdeutschen Zeit bezeichnete es dann die Erlaubnis wegzugehen, die ein Höherstehender oder eine Dame dem Ritter erteilen konnte. So baten im Hochmittelalter Ritter ihren Lehnsherren um *urloup*, also um „Urlaub“.

Später wandelte sich die Bedeutung: Urlaub wurde als „offizielle vorübergehende Freistellung von einem Dienstverhältnis“ verstanden, allgemeiner dann als „dienst- oder arbeitsfreie Tage, die der Erholung dienen“..

<http://de.wikipedia.org/wiki/Urlaub>

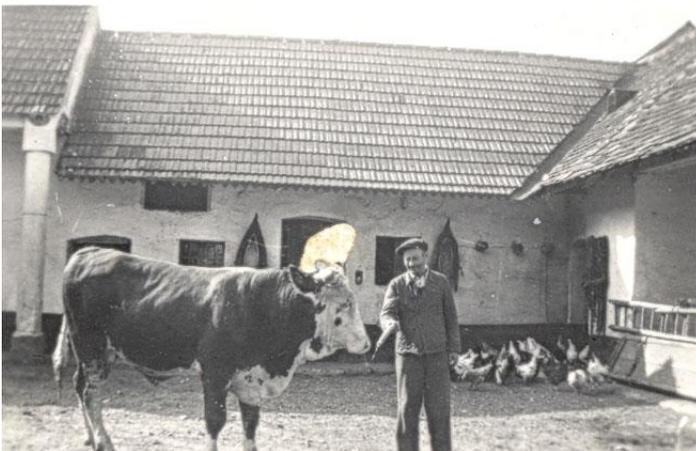


„Who is who“? in Hatzenbach

**Unter diesem Motto stellen wir
regelmäßig Hatzenbacherinnen und
Hatzenbacher vor.**

***Helene Mantler ist, der Liebe folgend,
vor 50 Jahren „zuagrast“ und erzählt,
wie es damals war:***

Als ich vor etwa 50 Jahren von Simonsfeld nach Hatzenbach kam:
Damals waren noch die meisten Bauern im
Vollerwerb tätig. Es gab noch ein
Milchkasino, das Wirtshaus Sommerer und
eine Filiale des Kaufhauses Tersch, das
Dienstag und Freitag vormittags geöffnet
hatte.



**1962, Hier wird ein Zuchtstier von Herrn
Artner für die Versteigerung am
Viehmarkt in Stockerau vorbereitet**



1950, Sau abstechen am Hof

In fast jedem Bauernhaus gab es
Schweine, Rinder, Hühner und Enten und
auch Gänse. Das alles machte viel Arbeit.
Um 5 Uhr früh ging man in den Stall Tiere
füttern und die Kühe melken. Die Milch
musste rechtzeitig im Kasino abgeliefert
werden. Damals wurde auch mittags noch
gefüttert. Abends, wenn man vom Feld
nach Hause kam, musste wieder die
Stallararbeit verrichtet werden. Die Milch
wurde wieder im Kasino abgeliefert, - dort
war abendlicher Treffpunkt: Es wurde über
alles Mögliche getratscht und gelacht.
Fernsehen gab es damals nur in wenigen
Häusern, aber man wurde öfter zum
Fernsehen eingeladen, - die Löwinger
Bühne war sehr beliebt.



**1947, Pfarrer Madner und Herr Kheim beim
Kartenspiel mit einem Wiener
„Sommerfrischler“.**

Der Dorfratsch spielte sich auch in der
Pflanzsteig ab. Jedes Haus hatte ein
langes Gemüsebeet, - da trafen sich die
meisten Frauen. Gesprächsthema gab es
immer genug. Auch beim Einkaufen, beim
Tersch, hat man sich getroffen.
Leider gibt es das alles nicht mehr, das
Dorfleben hat sich durch die moderne Zeit
verändert, durch die Motorisierung wird viel
weg gefahren.
In letzter Zeit ist man wieder bemüht,
durch kleine Veranstaltungen mehr Leben
ins Dorf zu bringen. Es ist gut, wenn das
Dorfleben wieder etwas angekurbelt wird!

**Text: Helene Mantler/Fotos: privat/ Fam.
Mantler**



Sophie und Matthias haben für die Zeitung Sommerbilder gemalt:

Blume und Regenbogen für einen wunderbaren Sommer, Rehe und Enten im Sonnenschein!





**Wir danken allen, die Ware für den Flohmarkt der Dorferneuerung
gespendet haben und auch allen, die fleißig eingekauft haben!**

**WIR WÜNSCHEN ALLEN HATZENBACHERINNEN UND
HATZENBACHERN EINEN SCHÖNEN SOMMER!**

*Irene Stursa, Franz Leuthner, Klementine Litsch,
Martin Litsch, Judith Mantler, Doris Pfeifer
(Vorstand des Dorferneuerungsvereins Hatzenbach)*

Herausgeber der Zeitung:
Dorferneuerungsverein Hatzenbach
in Kooperation mit **Verein KunstStall Hatzenbach**
2011 Hatzenbach 35
Email: i.stursa@aon.at

Fotos am Titelblatt: Irene Stursa

Endredaktion: Irene Stursa

Vervielfältigung: Gemeinde Leitzersdorf
Homepage: www.leitzersdorf.at